

»Ein zärtliches und rührendes
Buch und eine tiefe Verneigung
vor dem Leben.« *BRIGITTE*

HANSJÖRG
SCHERTENLEIB

Das
Regenorchester

ROMAN

atb

Deutsch? fragte ich erstaunt.

- Weil ich dort gearbeitet habe.

- Wo?

- Köln.

- Köln gefällt mir.

- Mir auch.

- Mohnkörner sind übrigens
schwarz, sagte ich, nicht blau.

- Horse-Shite! Bist du nicht

Dichter?

- Schriftsteller, antwortete ich.

Sie sah mich prüfend an, lachte
laut heraus und hob beide Hände in
die Luft, als kapituliere sie.

- Trägst du mir die nach Hause?
fragte sie und deutete auf die
Einkaufstasche.

- Ich weiß doch gar nicht, wo Sie
wohnen.

- But I do, sagte sie, don't you
worry, I do.

EINS

Ihr Haus lag in einer Talsenke am Ende einer Karrenspur, die erst durch eine hochstehende Wiese und danach durch ein Wäldchen führte, in dem die Rhododendren zu einer Wand zusammengewachsen waren, zu einem Paravent, der sich im Wind bewegte und dessen ineinanderverschlungenen kakaobraunen Äste vertraulich knarzten, wenn sie sich aneinander

rieben.

Neben dem Eingang wuchs eine Topfpflanze in die Höhe, deren Blattpaddel die Sonne teilweise zurückhielten und ein tanzendes Schatten- und Lichtgitter auf das rot gestrichene Türblatt warfen, ein Raster, das im selben Augenblick verschwand, in dem sie die Tür öffnete. Sie schob mich durch die Diele in eine Küche, deren Fenster auf einen Garten hinausging, der sich zu einem Bach absenkte. Ich stellte die Einkaufstasche auf den

Tisch, wobei ich mir Mühe gab, mich nicht allzu neugierig umzusehen.

- Thanks a bunch, sagte Niamh und fing an, die Einkäufe in die Schränke einzuräumen.

Nach einer Weile nahm sie den Strohhut ab, und ich sah, dass ihr Haar kurz und nicht sehr dicht war, leicht und fein wie Flachs oder Flaum. Der Flaum hatte die Farbe von Taubenfedern, und ich wollte ihn - der Wunsch erschreckte mich - anfassen.